
DER HAUPTFEIND EINES JEDEN VOLKES STEHT IM EIGENEN LANDE!
(Karl Liebknecht)

DE SPARTAKUS

ORGAN DER INTERNATIONALEN KOMMUNISTEN ÖSTERREICHS
(Sektion der Vierten Internationale)

April/Mai

Nr. 54/55

Preis S 2.-

DER KAMPF FÜR DEN FRIEDEN =====

Die Stalinpartei mobilisierte in den letzten Wochen alle ihre Kräfte zu einem verstärkten "Kampf für den Frieden", dessen Höhepunkt der für den 10. und 11. Juni einberufene "Friedenskongreß in Wien" sein soll. Welche Stellung nehmen wir Internationalen Kommunisten zu diesen Aktionen ein? Bevor wir diese Frage beantworten, sehen wir uns den stalinistischen "Kampf für den Frieden" einmal näher an.

Die stalinsche "Friedens"bewegung

"Die im ununterbrochenen Vormarsch begriffenen Kräfte des Friedens sollen gegen die Kriegshetzer verstärkt werden, um das Gespenst des 3. Weltkrieges, des Atomkrieges, zu bannen." Konkrete Ziele sind: "Schaffung von Gesetzen, die den Krieg ächten und ihn als ungesetzlich erklären"; "Bedingungsloses Verbot aller Atomwaffen"; "Achtung der Regierung, die als erste von einer Atomwaffe Gebrauch macht, als Kriegsverbrecher" usw. Solche und ähnliche Phrasen sind der Hauptinhalt der Resolutionen und Aufrufe, die beschlossen werden, oder für die die Arbeiter ihre Unterschrift hergeben sollen. Diese Phrasen, die allen Erfahrungen, die die Arbeiterklasse und auch die SU mit Abrüstungskonferenzen, mit Nichtangriffspakten, mit den Friedensbeteuerungen der Kapitalisten, ob sie nun "Demokraten" oder Faschisten sind, gemacht haben, ins Gesicht schlagen, diese Phrasen allein schon zeigen die durch und durch opportunistische Grundlinie der stalinistischen "Friedensbewegung". Ob die Kremld clique selbst an diese Phrasen glaubt? Ganz bestimmt nicht. Aber darum geht es dem Kreml ja garnicht, sondern einzig und allein darum, die in den Massen tatsächlich vorhandene Friedenssehnsucht auszubeuten, für ihre eigensüchtigen bürokratischen Interessen, für die Behauptung ihrer Positionen. In der Epoche des verfaulenden Kapitalismus ist der kapitalistische, der imperialistische Friede keine Alternative für die Massen gegenüber dem imperialistischen Krieg. Der Pazifismus, den der Stalinismus in seiner "Friedensbewegung" den Massen predigt, ist heute

der verlogenste, gemeinste aller Opportunisten. Er versperert den Massen den einzigen tatsächlichen Ausweg aus dem kapitalistischen Flend, aus den imperialistischen Gemetzeln. Anstatt die Massen auf den Weg des Krieges gegen die Bourgeoisie, auf den revolutionären Weg bis zum Sturz des Kapitalismus in allen Ländern zu führen, verklebt er ihnen die Augen, indem die vom Reformismus ohnehin genug

oo

Bürgerkriege sind auch Kriege. Wer den Klassenkampf anerkennt, der kann nicht umhin, auch Bürgerkriege anzuerkennen, die in jeder Klassengesellschaft eine natürliche, unter gewissen Umständen unvermeidliche Weiterführung, Entwicklung und Verschärfung des Klassenkampfes darstellen. Alle großen Revolutionen bestätigen das. Bürgerkriege zu verneinen oder zu vergessen, hieße in den äußersten Opportunismus verfallen und auf die sozialistische Revolution verzichten. (Lenin: Militärprogramm der proletarischen Revolution, 1916)

oo

genährten Illusionen über den bürgerlichen Parlamentarismus (der die Gesetze gegen den Krieg schaffen soll), über den bürgerlichen Pazifismus (der den Krieg verhindern soll), über den "friedliebenden" Teil der Bourgeoisie (an der Spitze der "Friedens"räte stehen meistens bürgerliche Intellektuelle) usw., noch weiter verstärkt.

Wie schon oft in seiner Geschichte verbindet der Stalinismus auch in seinem "Kampf zur Stärkung der Kräfte des Friedens" seine rechte Politik mit einer ultralinken, abenteuerlichen Taktik. Er mobilisiert die kampfswilligsten Teile der Arbeiterklasse in den Ländern, die amerikanische Waffenlieferungen erhalten, um die Ausladung und den Transport dieser Waffen zu verhindern. Die Stalinpartei hat in Frankreich und Italien bei Kriegsende die Arbeiter aufgefordert, die in ihren Händen befindlichen Waffen an den kapitalistischen Staatsapparat abzuliefern. Thorez hat die Arbeiter zur verstärkten Produktion von Kriegsmaterial aufgefordert. Diese Verratspolitik ermöglichte den Kapitalisten, ihren Staatsapparat wieder aufzubauen, ermöglichte ihnen, die Arbeiter zurückzuwerfen und ermöglichte ihnen endlich, die Wiederufrüstung in Angriff zu nehmen, in Frankreich sogar einen neuen Krieg (gegen Viet Nam) zu führen. Kein Wunder, wenn die Entladestreiks nun mit Niederlagen enden. Kampf auf einer rechten, opportunistischen Grundlinie, wenn er noch so mutig, aufopferungsvoll von Seiten der Arbeiter geführt wird, kann nie anders enden. Für die Stalinführung sind die Entladestreiks nur eine ultralinke Deckung ihrer ultrarechten Politik.

Wenn die "Friedens"offensive des Stalinismus nicht den Interessen der Massen dient, so doch denjenigen der Kremlclique. Sie fürchtet sowohl die imperialistische Aggression wie die revolutionäre Erhebung der Massen. Beide Perspektiven, sowohl die Revolution wie der imperialistische Krieg, sind keine Perspektiven für den Kreml. Um seine Privilegien, seine usurpierte Macht zu behaupten, ist es für ihn am bequemsten, für den status quo, für den "imperialistischen Frieden" einzutreten.

Die wahre stalinistische Friedenspolitik

Wir müssen die stalinistische Politik nicht nach ihren Phrasen, sondern nach ihren Taten, ihren tatsächlichen Ergebnissen beurteilen. Diese Politik hat die Sympathien der Weltmassen für die SU seit Kriegsende dauernd verringert, sie wieder in die Arme des Imperialismus zurückgestoßen. Die Reparationen, Kontributionen, die Ausplünderung des Glacis und der besetzten Länder durch den Kreml, alles das müssen letzten Endes die breiten Massen in diesen Ländern bezahlen. Diese Politik, zu der auch die Besatzungsmethoden und die Behandlung der

Kriegsgefangenen gehören, zeigte den Massen die Taten, das Handeln der Kremlbürokratie und diese formten ihr Bewußtsein, ihre Einstellung zum Stalinismus und leider auch zur SU. Und an dieser Einstellung werden die schönsten Phrasen des stalinistischen "Friedens"rummels nichts ändern.

Der Kreml hat das Selbstbestimmungsrecht der Volksmassen mit Füßen getreten. Er annektierte Gebiete mit Millionen von Menschen (Finnland, Polen, Baltikum usw.), ohne auch nur den Schein einer Volksbestimmung zu wahren. Er hat mit den Imperialisten gemeinsam Friedensverträge unterzeichnet, bei denen ebenfalls die beteiligten Volksmassen nicht gefragt wurden, ob sie in diesem oder jenem oder in einem eigenen Staate leben wollen. Der Kreml unterdrückt selbst fremde Nationen und macht dem Imperialismus bei seiner nationalen Unterdrückungspolitik die Mauer. Und die nationale Unterdrückung ist eine der Ursachen, wenn auch nicht die Hauptursache, für die Kriege in der imperialistischen Epoche.

Andererseits strafen die im revolutionären Kampf gegen den Imperialismus (China, Indochina, Indonesien usw.) stehenden Kolonialmassen den Stalinismus lügen. In einem Aufruf eines "Friedensrates" heißt es: "Der Friede ist eine Herzenssache jedes anständigen und vernünftigen Menschen." Wenn also die chinesischen Bauernmassen "anständig" und "vernünftig" gewesen wären, dann säße der Henkersknecht der Imperialisten, Tschang Kai Schek, noch immer in Zentralchina und nicht auf einer Insel im Pazifik. Und die Kolonialmassen haben durch ihren Krieg gegen den Imperialismus im entscheidendsten Maße dazu beigetragen, den "Frieden", d.h. den Ausbruch des dritten imperialistischen Weltkrieges, auf Jahre zu retten. Die durch die Ereignisse in Ostasien herbeigeführte Änderung im Kräfteverhältnis der Weltmächte ist eine der Hauptgründe, warum der USA-Imperialismus die Verwirklichung seiner Aggressionspläne gegen die SU auf Jahre verschieben muß. Nicht die Friedensresolutionen der Stalinisten und einiger hysterischer Intellektueller haben dies bewirkt, sondern der Kampf mit der Waffe in Hand von Millionen Unterdrückter gegen ihre Unterdrücker.

Und noch eine Wirkung hat die Durchbrechung "der breiten, gewaltigen Friedensfront" im Klassenkampf durch die Bauernarmeen Mao Tse Tungs zur Folge gehabt: die Kolonialmassen Indochinas und anderer Länder Ostasiens schicken sich, ermutigt durch das Beispiel in China, ebenfalls an, ihren "Frieden" mit den Imperialisten zu brechen. Das europäische und das amerikanische Proletariat und auch die SU können von diesem "Friedensbruch" nur profitieren. Objektiv eröffnet er dem Proletariat in Europa und Amerika morgen die Möglichkeit, im Klassenkampf wieder zur Offensive und schließlich zum Kampf mit den Waffen, zur Revolution überzugehen, die imperialistische Bourgeoisie zu stürzen - und damit wäre der einzig mögliche, unfriedliche Weg zum Frieden, den die Massen ersehnen, geöffnet.

Die "Friedens"politik der SP

Die SP lehnt die "Friedens"politik der Stalinpartei ab. Sie erklärt sie als heuchlerisch, da niemand mehr als die SU den Krieg vorbereite, für den nächsten Krieg rüste usw. Nichts ist heuchlerischer als dieses Argument von der "Heuchelei" der Stalinpartei im Munde der Schärf, Helmer & Co. Ehrlicher, kleinbürgerlicher Pazifismus wirkt sich objektiv als Verrat an den Interessen der Arbeiterklasse aus. Aber der heuchlerische Pazifismus der SP-Führer ist bewußter Verrat und Betrug. Die SP in Europa ist der wichtigste Transmissionsmechanismus des amerikanischen Imperialismus, um die Arbeiter, die Massen für den "Verteidigungskrieg der demokratischen Länder gegen die Länder der kommunistischen Diktaturen" propagandistisch vorzubereiten.

Wenn die stalinistischen Verräter bei ihrer "Friedens"politik auf die Kriegsmüdigkeit, auf die Friedenssehnsucht der Massen spekulieren, so spekulieren die reformistischen Verräter auf die Sehnsucht nach der Freiheit von jeder Unterdrückung in den Massen. Die Schärf und Helmer sprechen offen aus, daß es "sich lohnt, für die in Amerika existierenden Freiheiten in den Krieg zu ziehen". Fast täglich schreibt Oskar Pollak in der "A.-Z." Artikel, die den Arbeitern das imperialistische Joch schmackhafter als das stalinistische machen sollen. Diese Politik der SP-Bürokratie hat eine reale Basis; die Sonderstellung der SP-Bürokratie und Aristokratie kann von der österreichischen Bourgeoisie nur mit Hilfe des USA-Imperialismus aufrechterhalten werden. Die Schärf, Helmer, Pollak & Co. sehen daher über solche Kleinigkeiten, daß im "freien" Amerika 15 Millionen Neger unterdrückt werden, daß die amerikanische Arbeiterklasse in einem verzweifelten Kampf zur Verteidigung ihrer primitivsten demokratischen Rechte und Freiheiten steht und daß in USA die imperialistische Bourgeoisie an der Macht ist, hinweg.

Die Rüstungen des Kremls, die im Kriegsfall zur Verteidigung des entarteten Arbeiterstaates dienen, finden die SP-Verräter als Kriegsdrohung, die Rüstungen der Sozialimperialisten Bevin, Ramadier & Co., die im Kriegsfall zur Verteidigung der Positionen des Imperialismus und zur Zerschlagung des Arbeiterstaates dienen sollen, die finden sie in Ordnung. Denn darum würde es im dritten imperialistischen Weltkriege gehen, nicht um einen Krieg zwischen Diktatur und Demokratie, sondern um die Eroberung des riesigen Marktes der SU für den kapitalistischen Weltmarkt. Daran würden auch solche "Demokraten" wie Franco oder Perron teilnehmen.

Die "Friede in Freiheit"-Losung der SP bedeutet ebensowenig einen Ausweg für die Massen, wie die stalinistische "Friedens"politik. Ihre Verwirklichung unter der Führung des USA-Imperialismus würde ihnen weder Frieden noch Freiheit bringen, sondern sie nur noch tiefer hinabstürzen. Der revolutionäre Klassenkampf, der Sturz der Bourgeoisie ist die einzige Friedenspolitik.

Erst nachdem wir die Bourgeoisie in der ganzen Welt, und nicht nur in einem Lande niedergeworfen, vollständig besiegt und expropriert haben, werden die Kriege unmöglich werden. Und es ist wissenschaftlich gar nicht richtig - und gar nicht revolutionär -, wenn wir eben das Wichtigste, die Niederwerfung des Widerstandes der Bourgeoisie, das Schwierigste, das am meisten den Kampf Fordernde im Übergang zum Sozialismus umgehen oder vertuschen. Die "sozialen" Pfaffen und die Opportunisten sind gerne bereit, von dem zukünftigen friedlichen Sozialismus zu träumen, sie unterscheiden sich aber von den revolutionären Sozialdemokraten eben dadurch, daß sie von erbitterten Klassenkämpfen und Klassenkriegen, um diese schöne Zukunft zur Wirklichkeit zu machen, nicht denken und sorgen wollen. (Lenin: Militärprogramm der proletarischen Revolution, 1916)

Wir Internationalen Kommunisten halten den dritten imperialistischen Weltkrieg nicht als unvermeidlich. Im Gegenteil, wir sehen im Wettlauf zwischen der Weltrevolution und dem Krieg alle Chancen noch auf der Seite der ersteren. Vor allem deshalb, weil durch die Ereignisse in Ostasien, die Schwierigkeiten des USA-Imperialismus das imperialistische Lager zu konsolidieren, den Besitz der Atom-bombe der SU und durch die Krise im Lager des Stalinismus ein Gleichgewicht der Kräfte auf verhältnismäßig lange Sicht hergestellt wurde. Der Ausbruch des Krieges ist daher auf Jahre äußerst unwahrscheinlich. Das bedeutet nicht, daß wir dem Imperialismus eine an-

dere historische Perspektive als den Aggressionskrieg gegen die SU geben. Aber das bedeutet, daß die Revolution noch alle Chancen hat, sich zu entfalten und dem Krieg zuvorzukommen. Besonders deshalb, weil die Kampfkraft des europäischen Proletariats noch intakt, die des amerikanischen im langsamen, aber stetigen Aufstieg und in Ostasien eine antiimperialistische Revolution im Gange ist, deren Ausmaße und Folgen wir heute nur ahnen können. Die Revolution hat also günstige objektive Perspektiven, sie hat Zeit, sich zu entwickeln, was ihr noch fehlt, um endgültig siegen zu können, ist der subjektive Faktor. Aber der Ansatz dazu, die IV. Internationale, ist vorhanden und wenn die Revolution sich entwickeln wird, wird und muß auch sie größere Fortschritte machen.

Der "Friedens"rummel der Stalinpartei und auch die Politik der SP verbreiten nur eine Kriegshysterie in den Massen, die damit enden kann, daß sich die Massen sagen: "Es hat keinen Sinn mehr zu kämpfen, der Krieg ist sowieso unvermeidlich."

Wir lehnen die "Friedens"-Resolutionen der Stalinpartei ab, müssen aber unsere Kritik an der stalinschen "Friedens"politik mit der Kritik an der Heuchelei der SP-Bürokratie und mit der Darlegung unseres eigenen, revolutionären Standpunktes verbinden.

Die ehrliche Friedenssehnsucht der Massen hat tiefe Wurzeln, einerseits haben sie die katastrophalen Folgen des letzten Krieges noch vor Augen und andererseits läßt die Entwicklung der Mordtechnik (Atomwaffen, Bakterienkrieg usw.) die noch viel katastrophaleren Folgen eines eventuellen 3. Weltkrieges erkennen. Aber die Haltung der Massen gegen den imperialistischen Krieg ist nur eine passive. Es ist unsere Aufgabe, sie in eine aktive zu verwandeln. Selbstverständlich nicht von heute auf morgen. Die Erfahrungen der Arbeitermassen, nämlich daß nur durch konsequenten Kampf Erfolge zu erzielen sind, werden uns dabei zu Hilfe kommen. Wir können uns heute nur an die besten, fortgeschrittensten Arbeiter wenden und sie bearbeiten, überzeugen, daß nur der aktive, konsequente Klassenkampf gegen die Bourgeoisie, letzten Endes ihr Sturz, den Arbeitern, den Massen den ersehnten Frieden bringen kann. Und dazu ist es lange noch nicht zu spät.

GEGEN DIE VERRATSPOLITIK VON SP- UND STALINBÜROKRATIE!

FÜR DEN KONSEQUENTEN PROLETARISCHEN KLASSENKAMPF GEGEN DIE BOURGEOISIE!

GEGEN DEN IMPERIALISTISCHEN KRIEG!

FÜR DEN REVOLUTIONÄREN STURZ DER BOURGEOISIE!

FÜR DIE VEREINIGTEN RÄTEREPUBLIKEN EUROPAS!